



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

INFORMATIONEN

FÜR PRESSE, FUNK UND FERNSEHEN

Ihr Ansprechpartner
Lutz Mäurer

E-Mail
maeurer@krefeld.ihk.de

Telefon
02151 635-358

Datum
4. Februar 2014

IHK befragt Unternehmen: Steigerung der
Auslandsinvestitionen, Sorge um Energiekosten

Nr. 17/14

Die Unternehmen in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein planen, ihre Auslandsinvestitionen im Jahr 2014 zu steigern. Vor allem die Industrie möchte ihre internationalen Investments deutlich intensivieren. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage der Industrie- und Handelskammern Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein bei mehr als 800 Unternehmen aus der Region. „Wenn sich Unternehmen im Ausland engagieren, ist das auch ein Indikator für einen gut aufgestellten Wirtschaftsstandort“, erklärt Dr. Dieter Porschen, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein. „Die Umfragewerte zeigen jedoch auch, dass Nachteile des Wirtschaftsstandorts Deutschland ein Grund für die Auslandsinvestitionen sind.“

Etwa ein Drittel aller Unternehmen am Mittleren Niederrhein investiert im Ausland. Dieser Anteil ist in den vergangenen Jahren stabil geblieben. Zwar wurden die Budgets in den vergangenen vier Jahren nach dem Abklingen der Finanz- und Wirtschaftskrise stetig aufgestockt, Wachstumsraten wie in den Jahren 2006 bis 2008 konnten allerdings nicht mehr erzielt werden. Knapp ein Viertel der international engagierten Betriebe in der Region hat die Absicht, in diesem Jahr seine Investitionen in ausländische Märkte zu steigern. Nur jedes elfte Unternehmen plant, weniger Kapital im Ausland zu investieren. „In den Vorjahren waren die Planungen weniger dynamisch. Die verstärkte Auslandsaktivität ist ein gutes Indiz dafür, dass die Weltwirtschaft langsam wieder an Kraft gewinnt“, sagt Porschen.

Insbesondere die Industrie will sich weltweit stärker engagieren. 34 Prozent der international agierenden Industrieunternehmen planen eine Erhöhung ihrer Investitionsbudgets im Ausland, nur 8 Prozent eine Reduzierung. Knapp die Hälfte möchte im Ausland in ihre

Vertriebsstrukturen investieren. „Das ist sehr positiv, weil es zeigt, dass Produkte aus unserer Region weltweit gefragt sind. Das stärkt die Betriebsstätten am Niederrhein und sichert hiesige Arbeitsplätze“, so Porschen.

Sorge bereitet den Industrie- und Handelskammern der Trend zur Produktionsverlagerung ins Ausland aus Kostengründen. „Die deutsche Industrie leidet im Vergleich zu ihren Wettbewerbern in anderen Ländern unter Standortnachteilen“, erklärt Porschen. „Unsere Umfrage belegt: Für 52 Prozent der verarbeitenden Betriebe sind die steigenden Energiekosten ein wesentliches Konjunkturrisiko.“ Kein anderes Thema wird von den Unternehmen als riskanter eingeschätzt. Porschen: „Die Umfragedaten zeigen, dass wir Gefahr laufen, in eine schleichende Deindustrialisierung zu geraten.“

Noch vor drei Jahren gaben 6 Prozent der verarbeitenden Betriebe die Sicherung des Energie- und Rohstoffbezugs als Grund für Auslandsinvestitionen an. Mittlerweile hat sich dieser Anteil auf 12 Prozent verdoppelt. „Vor allem die Leitbranchen der Region mit einem sehr hohen Beschäftigtenanteil wie etwa die Metallindustrie haben uns die sichere und wettbewerbsfähige Energieversorgung als Motiv für ihre Auslandsinvestments benannt“, sagt der IHK-Hauptgeschäftsführer.

Die IHK fordert daher eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Zudem müsse die Ausnahmeregelung für energieintensive Branchen bei der EEG-Umlage weiter bestehen bleiben. „Nur wenn die Strompreise in Deutschland bezahlbar bleiben, hat die Industrie hierzulande eine Zukunft. Es geht um viele Arbeitsplätze in der Region, die direkt oder indirekt von der Industrie abhängig sind“, betont Porschen.